Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 11. November 1869. No. 45.

Dr. F. Bodeman,
Penn Avenue,
Im Hause des Herrn Peter Creter.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Creter Nachricht ertheilen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, rdinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von 1—3, Abends von 6—8. 10j8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
neben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. Schmidt & Co.,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 305 Lackawanna Avenue, neben Fuller's Apotheke. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 10j8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Charles Fischer,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Chas. Fischer

Bei C. Steiger, 22 u. 24 Frankfort St., New York, erscheinen:
Fritz Reuter's Werke
in plattdeutscher Sprache.
In wöchentlichen Lieferungen @ 15 Cents.
Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine sprachlichen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben.
Jede Lieferung wird einzeln verkauft.
☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken,
Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Liefgn. mit vielen Illustrationen, @ 10 Cents,
und
Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt @ 10 Cents,
zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.
29j49,7m C. Steiger,
22 u. 24 Frankfort St., New York.

PENNSYLVANIA CENTRAL BAHN,
und
Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn,
PAN HANDLE ROUTE.
Vermittelst dieser Bahn ersparen Passagiere **10** Stunden Zeit, zwei Wechsel in den Wagen, **160** Meilen nach Cincinnati, **112** Meilen nach St. Louis und **56** Meilen nach Chicago.
Dieses ist ebenfalls die kürzeste und schnellste Linie nach
Indianapolis, Louisville, Memphis, Mobile, New-Orleans,
St. Joseph, Kansas City, Logansport, Milwaukee, St. Paul,
und nach allen Punkten westlich, nordwestlich und südwestlich.
Drei durchfahrende Züge
verlassen Harrisburg täglich und stellen ihre Verbindung nach folgender Zeit-Tabelle her:

Verlassen Harrisburg,	4.15 Nachm.	12.20 Vorm.	4.15 Vorm.
„ Altoona,	9.45 „	5.10 „	9.05 „
„ Pittsburg,	3.00 Vorm.	10.10 „	2.45 Nachm.
„ Dennison,	8.00 „	1.52 Nachm.	7.40 „
„ Newark,	11.05 „	4.25 „	10.30 „
„ Columbus,	1.15 Nachm.	5.50 „	12.40 „
Ankunft in Cincinnati,	6.30 „	10.40 „	7.20 „
„ Indianapolis,	8.55 „	2.85 Vorm.	8.50 Vorm.
„ Logansport,	10.40 Vorm.	2.50 „	9.40 „
„ Chicago,	9.10 Nachm.	8.10 „	2.45 Nachm.
„ Cairo,	3.35 „		3.30 Vorm.
„ St. Louis,	8.45 Vorm.	3.45 Nachm.	10.00 Nachm.
„ Louisville,	1.50 „	7.30 Vorm.	4.15 „
„ Nashville,	5.20 Nachm.	5.20 Nachm.	3.55 Vorm.
„ Humboldt,		12.35 Vorm.	10.15 „
„ Memphis,		5.30 „	2.45 Nachm.
„ New-Orleans,		2.00 „	12.30 „
„ Mobile,			1.30 „

Passagiere mit der „Pan Handle Route" fahren direkt von Harrisburg nach Cincinnati, ohne Wechsel der Wagen, und mit nur einem Wechsel nach Chicago und St. Louis. 150 Pfd. Gepäck frei von Scranton oder Wilkesbarre bis nach St. Joseph, Mo., gecheckt.
Man frage nach Tickets via „Pan Handle Route und Indianapolis", welche an allen Haupt-Eisenbahn-Stationen zu haben sind.
JOHN H. MILLER,
Gen. Ticket Agent für den Osten, No. 526 Broadway, New-York City.
In Scranton kann man Tickets erhalten bei Hrn. O'Connor, Office der D., L. u. W. R.R.
In Wilkesbarre bei Hrn. Taylor, Office der Lehigh Valley Eisenbahn. 8ap9

Karl D. Neuffer,
K ppen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft,
von D. Reuls u. Sohn & Co.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle andern in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14j7ba Reuls u. Sohn u. Co.

Germania
Lebens-Versicherungs-Compagnie,
zu New-York.

Baar-Vermögen,	$ 2,000,000
Jährliches Einkommen	1,000,000

Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.
Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,** Alderman,
22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9j9) Charles Ochs.

Philip Robinson,
Bierbrauer,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jr6

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöthbaren Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Geschäfts-Anzeige.
Dem deutschen Publikum und meinen früheren Geschäftsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft nach Lackawanna Ave., zweite Thüre unterhalb Jakob Schlägers Backsteingebäude verlegt habe und daselbst alle in mein Fach einschlagende Waaren, wie Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacke, Pfeifen u. s. w., auf Vorrath halte. Alle Artikel sind von bester Qualität.
Es bittet um geneigten Zuspruch
10jn9 Henry Luther.

Neues Schuhmacher-Geschäft.
Der Unterzeichnete beehrt sich, den Deutschen von Scranton und Umgegend die Anzeige zu machen, daß er im Basement von John Knittel's neuem Backsteingebäude, Penn Avenue, oberhalb Völker's Markt, eine Schuhmacherwerkstätte eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit jeder Art, sowie zu Reparaturen.
John Weinß.
Scranton, 3. Juni 1869.

Spart Euer Geld.
Scranton Sparkasse.
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 309 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Post,)
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Doll. von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Weibern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, } Vice-Präsidenten.
John H. Sutphin, }
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.

James Blair,	John Handley,
James Archbald,	Sanford Grant,
John H. Sutphin,	T. J. Hunt,
Daniel Howell,	George Fisher,
James S. Slocum.	

Scranton, 3. Okt. 1867.

Friedrich Schrader,
Fabrikant von sprudelndem Cronk Bier,
Sarsaparilla und Mineralwasser,
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
Porter, Ale und Lagerbier,
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

Der Reflector;
Der beste Kohlen brennende Ofen.
Zum Verkauf bei
Gebrüder Leonard,
No. 514 LACKAWANNA AVENUE.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa.

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office im Exchange Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Der Goldkoffer.

Novelle von Andre Hugo.

(Fortsetzung.)

So erwünscht ihm auf der einen Seite dieser plötzliche Aufbruch kam, um fern von dem Orte zu sein, an dem ihm doch möglicherweise irgend welche Gefahr drohen könne, so unlieb war ihm auf der anderen Seite der Befehl seines Vaters, weil er ihm die Gelegenheit und Möglichkeit abschnitt, mit Verena, in der er jetzt mehr als eine Freundin erblickte und erkannte, zu sprechen und fernere Schritte zur weiteren Entwickelung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen ihr und ihm thun zu können. Nach kurzem Ueberlegen setzte er sich an den Sekretär und schrieb:

„Geehrte Freundin!"

Durch eine telegraphische Depesche meines Vaters bin ich gezwungen, zur Abwickelung eines höchst nothwendigen Geschäftes, sofort nach Augsburg zu reisen. Es ist mir für den Augenblick nicht möglich, zu bestimmen, wie lange mich die Angelegenheit dort aufhalten wird. Zur Begegnung etwaiger Eventualitäten füge ich Ihnen eine kleine Summe im Betrage von 2500 Thlr. in guten Banknoten bei, welche Sie beliebig benutzen und als die Ihrige betrachten mögen. Erblicken Sie in meiner Handlungsweise nichts Anderes als einen Beweis meiner Freundschaft, der ich mich ja durch Ihre Aussage versichert halten kann. — An den Bauer Hannes Müller in Ulmhofen wollen Sie gefälligst vorläufig 200 Thaler abgeben, da mir derselbe einen Dienst erwiesen, der für mich von ungeheurer Wichtigkeit gewesen ist.

Unter der Versicherung seiner aufrichtigsten Freundschaft zeichnet sich

Hochachtungsvoll
Arthur Falkening."

Ulhofen, den . . . . 186.

Als Arthur den Brief gesiegelt und dem herbeigerufenen Kellner befohlen hatte, ihn durch den Hausknecht wecken zu lassen, da er mit dem ersten Frühzuge wegfahren wolle, begab er sich zur Ruhe, die aber erst spät eintrat und dann noch durch die erlebten Bilder in ihrer bunten Wechselfolge gestört ward, die ihn so lange quälten und beunruhigten, bis das Tageslicht in hehrer Pracht heraufstieg und ihn aus seinen Träumereien weckte. Er sprang auf und kleidete sich an. Eine Stunde später trug das Dampfroß den jungen Mann, nachdem er zuvor den Brief an Verena in den Briefkasten gesteckt hatte, unter den sonderbarsten Gefühlen auf dem eisernen Wege dahin.

Zwei Tage nach der Abreise Arthurs brachte das Morgenblatt folgendes Referat über einen in der Nähe Ulmhofens verübten Straßenraub:

„Am Sonntag Abend zwischen acht und neun Uhr fuhr der Banquier Obermann von hier aus dem Waldhause bei Ulmhofen, ohne etwas Böses zu ahnen, in einem leichten Cabriolet weg. Kurz vor der Stelle, wo sich der Weg nach Ulhofen abzweigt, strauchelte plötzlich das Pferd, ebenso bekam der Wagen einen heftigen Stoß von unten, daß sich der Besitzer desselben genöthigt sah, auszusteigen, um nach der Ursache zu sehen. Derselbe war kaum abgestiegen und hatte bei der Untersuchung, die durch die vollständige Dunkelheit—der Himmel war an diesem Abend bedeutend mit Wolken bedeckt — sehr erschwert wurde, kaum das Hinderniß, einen, wie es scheint, absichtlich quer über den Weg gelegten Baumstamm, erkannt, als plötzlich ein Mann mit vollem Bartwuchse und geschwärztem Gesicht aus dem Gebüsch hervorspringt, den Herrn Obermann von hinten packt und ihm ein jedenfalls stark mit Chloroform getränktes Taschentuch dermaßen über Nase und Mund preßt, daß derselbe bewußtlos umsinkt. Der Betäubte ist nun hierauf seiner sämmtlichen Baarschaft, seiner Uhr, Kette und Brieftasche beraubt worden. Als Herr Obermann wieder zur Besinnung kam, sah er sich hilflos allein im Walde, da sein Wagen und Pferd ebenfalls verschwunden waren.

Es erfüllt dieses neue Verbrechen die Umgegend von Ulhofen um so mehr mit Schrecken, als Ulmhofen, wie wir schon kürzlich mittheilten, erst kürzlich in Unruhe versetzt wurde. Man vermuthet, daß der Verbrecher ein kühnes Mitglied jener Räuberbande ist."

Im Inseratentheil desselben Blattes fand sich außerdem noch folgende von dem Banquier Obermann unterzeichnete Annonce:

„Fünfhundert Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir genügende Verdachtsspuren über den Mann geben kann, der mich am vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege vom Waldhause nach Ulhofen angefallen und bestohlen hat, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Erlange ich außerdem die in der Brieftasche enthaltenen Werthpapiere (Wechsel.) die nur für mich, den rechtmäßigen Besitzer, von Werth sind, wieder, so füge ich der oben ausgesetzten Summe auch noch den Werth der wiedererlangten Gegenstände hinzu.

F. Obermann, Banquier."

Daß dieser Annonce auch eine gerichtliche Aufforderung mit annähernder Angabe der Persönlichkeit, die jedoch auf dieses Signalement hin schwerlich ermittelt werden konnte, da der Banquier durch die Schnelligkeit des Angriffes, so wie durch die eingetretene Dunkelheit spezellere Angaben nicht zu machen wußte, folgte, kann sich der Leser leicht denken.

Es blieb Alles natürlich ohne Erfolg.

Eine Woche später fand sich wieder eine von Obermann verfaßte Annonce in demselben Blatte. Sie lautete:

Aufruf!

„Derjenige unbekannte Mann, der mir den anonymen Brief unter Beifügung der mir gestohlenen Gegenstände zugeschickt hat, wird hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt mit der Brieftasche und deren noch vorhandenem Inhalt bei mir einzustellen. Ich verspreche ihm, außer der gefundenen und behaltenen Summe Geldes, auch noch die ausgesetzte Belohnung dafür; eben so versichere ich demselben auf mein Ehrenwort, daß ich, wenn er mir meinen Wunsch erfüllt, von jeder strafrechtlichen Verfolgung der Angelegenheit absehen will.

F. Obermann, Banquier."

Auch dieser Aufruf schien ohne Erfolg zu sein, denn er wiederholte sich noch einige Male ohne Veränderung.

Ungefähr anderthalb Monate später stand vor dem Eingange zu dem Garten des Waldhauses ein junger Mann, in dem wir sofort Arthur Falkening wiedererkennen. Seine Augen blickten forschend und beobachtend umher und blieben immer und immer wieder an dem Waldhause hängen. In diesem herrschte eine seltsame Ruhe. Die grünen Jalousien waren fest geschlossen, daß kein Sonnenstrahl in die Räume zu dringen vermocht hätte. In dem Wege nach der Rasenbank wucherte Gras, ebenso breitete sich eine grüne Fläche über den Platz bei der Eingangspforte, ein Zeichen, daß schon seit längerer Zeit Niemand diesen Weg betreten habe. Obgleich der junge Mann durch diese Beobachtungen hätte überzeugt sein müssen, daß das Haus von seinen Bewohnern verlassen sei, zog er doch einige Male die weithin dröhnende Thorglocke, bis es ihm zur schmerzlichen Gewißheit wurde, daß keine Menschenseele mehr hier lebe. Es war ihm wie ein Traum, als die seltsamen Gedankencombinationen hinter seiner Stirn ihren Wechselauf begannen.

Was war aus Verena, was war aus der Familie geworden? Welche Beweggründe mußten so bedingend auf sie eingewirkt haben, um dieses Haus zu meiden? Hatte sie der Banquier zu diesem Schritte getrieben, oder hatten andere Umstände einen so starken Einfluß ausgeübt, daß die Familie diesen Schritt hatte thun müssen?

Alle diese Gedanken kreuzten sich in Arthur. Jetzt trat ihm aber auch sein eigenes Verhältniß vor die Augen; er mußte sich gestehen, daß das rein freundschaftliche Gefühl, das Mitleid, welches er für die so unglückliche Familie zeigte hatte, einer tieferen Regung das Feld geräumt hatte; er verwochte sich nicht mehr wegzuläugnen, daß das Bild Verenas in unauslöschlichen Zügen vor ihm stand, und daß ihn der Verlust nicht nur empfindlich berühre, sondern ihn sogar—schmerze.

Darüber war die Zeit dahin gestrichen, ohne daß er es ahnte. Da schreckte ihn plötzlich der Gesang einer volltönenden, kräftigen Männerstimme aus seinem dumpfen Hinbrüten. Der Ton der Stimme wurde mit jedem Augenblick vernehmlicher, als er sich umwendete und dem Nahenden entgegenschritt. Dort bei der Ecke, wo sich der Weg nach Ulmhofen abzweigt, erblickte Arthur den Sänger. Dieser brach, sobald er Arthur gewahrte, seinen Gesang plötzlich ab, hielt die Hand schützend über die Augen und blieb stehen, als ob er sich über die Person Arthurs vergewissern wollte. Arthur war ebenfalls stehen geblieben; auch er blickte den Landmann nicht ohne tieferes Interesse an, wie der aufleuchtende Glanz seiner Augen bewies.

„Nicht wahr, es hat sich hier drüben Vieles geändert, seitdem Sie nicht hier waren?" fragte der Landmann, nachdem ein Gruß zwischen ihnen gewechselt war.

„Gewiß, mein Freund!" antwortete Arthur. „Ich bin sehr begierig, über die näheren Umstände Etwas zu hören . . . . wollen Sie mir Mittheilungen machen?"

„Was ich von der Geschichte weiß, das sollen Sie bald hören! An dem Tage, an dem Sie abgereist waren, kam Fräulein Verena zu mir und brachte mir das Geld, wofür ich Ihnen meinen Dank hiermit nachträglich abstatte. Sie erzählte mir dabei, daß Sie nicht hätten selber kommen können, weil Sie schnell eine Reise unternehmen müßten. Nun, ich dachte mir mein Besteß! . . . . Sie wollte nun gern wissen, weshalb und wofür ich das Geld bekäme, aber ich gab ihr ausweichende Antworten, denn die Mädel, und wenn Sie noch so hübsch sind, die können Nichts verheimlichen, das muß Alles heraus — darum schwieg ich lieber."

„Das war ganz richtig von Ihnen gehandelt, doch weiter!"

„Gleich am Tage darauf kam nun die Aufforderung in die Zeitung, Derjenige, der den Räuber oder Verdachtsspuren anzeigen könne, solle 500 Thaler Belohnung bekommen. Sie können denken, daß es mir nicht so ganz zu Muthe war, denn es blieb doch möglich, daß etwas verrathen werden könnte, obgleich ich alle Vorsicht angewandt hatte, mich unkenntlich zu machen."

Der Bauer erzählte nun Arthur den Vorfall wie wir ihn bereits in seinen Einzelheiten aus dem oben angegebenen Zeitungsbericht kennen.

„Ich danke Euch nochmals für Euren Dienst!" sagte Arthur, als der Sprecher geendet hatte. „Was ist aber aus Verena und dem alten Wallmann geworden?"

„Ja, das ist so ein Ding, Herr! Weiß der Teufel, was die Gensdarmen und Grenzjäger plötzlich packte! Zwei Tage nach dem Vorfalle durchstöberten sie noch einmal die ganze Umgegend, horchten überall, forschten und fragten und kamen bei dieser Gelegenheit auch in das Waldhaus. Hier muß nun Etwas nicht ganz richtig gewesen sein. Man sagte, die Grenzjäger hätten einen Verwundeten in dem Waldhause gefunden, dann sei es auch mit dem Namen des Alten nicht ganz richtig—kurz und gut, man mußte etwas gegen die Familie haben, denn man setzte einen Wachtposten in das Waldhaus. Trotzdem war an einem der nächsten Tage das Waldhaus leer."

„Ohne daß der Posten etwas bemerkt hätte?"

„Ha, ha, der hätte ebenso wenig wie zwanzig andere etwas merken können!"

„Wie so?"

„Ja sehen Sie, das ist eben das Ding! Nur wenige Leute in Ulmhofen wissen, daß zwischen der alten Klosterruine im Walde und dem Waldhause ein unterirdischer Gang ist. Nun wußte der Paschmajor, der alte Invalide im Hirtenhause, der von Verena, wie ich Ihnen ja erzählt habe, sehr oft unterstützt und erquickt worden ist, von dem alten Gange und hat sich jedenfalls durch denselben gewagt — denn in der letzten Zeit war er wieder so ziemlich auf den Beinen — und Wallmanns den Weg gezeigt, auf dem sie fliehen konnten."

„Sagen Sie, kann ich den Invaliden sprechen?"

„Nein, das ist nicht gut möglich, denn der Alte ist mit der Familie ebenfalls verschwunden!"

„So wissen Sie weiter Nichts?"

„Nein, Herr!"

„Sie wissen auch nicht, wer der Fremde, der Verwundete war, der dort gefunden worden ist?"

Der Bauer blickte Arthur fragend an und zuckte dann, wie um eine Antwort verlegen, die Achseln. „Ja, das ist so ein Ding . . . . ich kanns nicht behaupten . . . . hm!"

Mit Dämonsgewalt packte Arthur auf einmal ein sonderbares Gefühl, daß er unwillkürlich nach dem Herzen greifen mußte.

Warum hat ihm Verena die Anwesenheit des angeblichen Fremden verschwiegen? in welcher Beziehung stand derselbe überhaupt zu der Familie? Noch mehr aber als diese beiden Fragen folterte ihn der Gedanke, als er daran dachte, daß ihm schon einmal eine räthselhafte Person bei seinem ersten Zusammentreffen mit Verena begegnet war, die in einem ziemlich vertrauten Verhältniß zu dem Mädchen stehen mußte, da er Verena mit Du angeredet und ihr sogar eine Drohung zugerufen hatte, als er fortgegangen war.

Diese plötzlich auftauchende Erinnerung verbunden mit der soeben empfangenen Nachricht, versetzten ihn in eine außergewöhnliche Aufregung. Er packte den Bauer fest am Arme.

„Sie wissen wer der Fremde war . . . . Sie müssen es mir sofort sagen!" rief er.

„Ich weiß es nicht, Herr, wie ich Ihnen schon sagte, ich vermuthe nur."

„Dann sprechen Sie Ihre Vermuthung aus!"

„Es muß der Anführer der Schmuggler gewesen sein!"

„Und wer ist das?"

„Seinen eigentlichen Namen hat bis jetzt noch Niemand erfahren." Mit leiser Stimme setzte er dann hinzu, nachdem er sich vorsichtig umgeblickt hatte; „wir nannten ihn gewöhnlich William!"

William! So hatte Verena ja auch den geheimnißvollen Fremden genannt. Wer war dieser William?

Arthur drückte dem Bauer noch ein Goldstück in die Hand und sagte dann:

„Lassen Sie mich jetzt allein. . . . es leidet mich nicht länger an diesem Orte!"

7.

Seltsame Nachrichten.

Der Gang unserer Erzählung versetzt uns in das Comptoir von Arthur Bales in Bremen.

(Siehe vierte Seite.)